andererseits gefunden, dass jene allerdings im Journal de conchyliologie Jahrgang 1852 von Recluz S. 413 beschrieben und Taf. 12 Fig. 13. 14 ziemlich ungenau abgebildet ist, aber nicht als *Velutina*, sondern als *Succinea Bernardi*. An dieses Genus hatte ich allerdings anfangs gar nicht gedacht, und auch jetzt bleiben mir noch einige Zweifel, ob dieses die richtige Stellung sei. Ed. v. Martens.

Ueber einige Land- und Süsswasser-Schnecken aus Venezuela.

Von Ed. v. Martens.

Herr Engel hat eine neue Sendung von solchen an Dr. Karsten in Berlin geschickt, welcher die Güte hatte, dieselben mir zur Untersuchung und Auswahl für das hiesige Museum zu schicken. Dieselben sind grossentheils in zahlreichen Exemplaren vorhanden, und theils nahe der Küste bei Maracaybo, theils in den höhern Gegenden um Merida gesammelt; darunter sind manche der erst seit kurzem durch Funck und Lindon bekannt gewordenen.

1. *Cyclotus Popayanus* Lea, darunter manche, die durch Grösse und den weiten Nabel auf den Namen *C. inca* Orb. Anspruch machen können, doch konnte ich eine Sonderung beider durch die ganze Reihe der Exemplare nicht durchführen. Ueberall, sehr gesellig unter faulenden Musa-Blättern u. dgl.

2. *Cyclotus translucidus* Sow. mit dem vorigen.

3. *Helicina concentrica* Pfr. um Merida, Ejido, Jali in feuchten Schluchten an der Erde unter Laub.

4. *Helicina lirata* Pfr.

5. *Ampullaria eximia* Dunker (Zeitschr. 1853) in verschiedenen Altersstufen, je jünger, desto offener ist der Nabel und die allerjüngsten haben auch die zahlreich-

sten Bänder, bei ältern fliessen diese gern zu breiten Binden zusammen, bei einigen trennen sich deutlich fünf derartige Gruppen durch grössere Zwischenräume, z. B. 1) zwei schmale, die untere oft unterbrochen, 2) eine breite Binde, diese 2 über der Naht, 3) drei schmale, wovon die mittlere etwas breiter und mit unregelmässigen Rändern, bald der obern bald der untern sich nähernd, das oberste dieser drei trifft auf die Naht, 4) zwei ziemlich schmale, 5) drei schmale dicht um den Nabel. Bei andern ist namentlich die Gränze zwischen der vierten und fünften, auch wohl zwischen der dritten und vierten Gruppe nicht zu unterscheiden, bei einigen befindet sich noch ganz oben dicht unter der Naht ein schmales Band. All diese Bänder sind aussen grün oder braun, und scheinen im Innern der Mündung violett durch. Die Mündung ist bei den unsern nur $\frac{2}{3}$ der ganzen Länge. Im Uebrigen passt Dunker's Beschreibung vollkommen. Aus der Laguna von Lagunilla, einem wenig bewegten warmen, pflanzenreichen salzhaltigen Wasser; schwimmt wie unsere Limnaeen.

6. *Ampullaria puncticulata* (Swains?) Reeve. Mit der vorigen zusammen fanden sich mehrere Exemplare, die bei geringer Grösse (nur 50 Mill. Länge) schon einen verdickten ausgeschweiften Mundsäum von lebhaft pomeranzengelber Farbe besitzen, derselbe zeigt zahlreiche, dicht gedrängte runzlige Anwachsstreifen, wie sie in der Regel an der Mündung ausgewachsener älterer Ampullarien und Paludinen, namentlich *P. vivipara* vorkommen. Der Habitus wird dadurch ein anderer, dass die Mündung sich nach aussen und unten glockenförmig verbreitert, wodurch die birnförmige Gestalt der Schale verloren geht. Die obern Windungen sind denen der vorhergehenden sehr ähnlich, nur etwas weniger ausgezogen. Die feinen Querstreifen sind wie bei *A. eximia* und durch die Kreuzung derselben mit den Anwachsstreifen entsteht ein sehr feines Gitterwerk, das die Bezeichnung punktirt veranlassen kann.

Ausserdem finden sich, namentlich auf der letzten Windung, zerstreut stecknadelknopfgrosse hammerschlagartige Vertiefungen. Der Nabel ist etwas weiter offen als bei *A. eximia*. In Gestalt, Grösse und Färbung stimmen diese Schnecken recht gut mit Reeve's Abbildung von *Ampullaria punctulata*, conch. icon. fig. 19, aber wenn von dieser im Text hervorgehoben wird, dass sie durch ihre birnförmige Gestalt charakterisirt sei, so passt das wohl auf die Abbildung von Swainson, der diese Art zuerst aufstellte (zoological illustrations III. tab. 143, copirt bei Philippi Ampull. 3, 2) aber weder auf Reeve's Figur, noch auf unsere Schnecke. Entweder hat Swainson eine andere Art als Reeve und ich vor sich gehabt oder eine nicht völlig erwachsene, denn die seinige gehört augenscheinlich zu den birnförmigen Ampullarien, die vorliegende eröffnet die Reihe der Cassisförmigen (s. Mal. Bl. 1857. S. 188). Als Nachtrag zu dem eben erwähnten Aufsätze setze ich eine Diagnose dieser Art bei:

Testa ovata, solida, perforata, striis incrementi et lineis spiralibus subtilibus decussata, passim foveolata, flavescenti-viridis, fasciis numerosis angustis cincta; apex obtusiusculus; anfractus regulariter convexi, ultimus versus basin attenuatus, prope aperturam applanatus; apertura ovata, supra angustata, subtus dilatata; peristoma rectum, obtusum, aurantium, margine columellari parum reflexo, externo arcuato; faux hepatica.

Anfr. 6. Alt. sive Long. 48, diam. 35, latit. apert. 24 mill.

7. *Streptaxis Funcki* Pfr. Um weniges flacher als in der Abbildung von Pfeiffer, Küst. Chemn. ed. nov. 102, 1—3, nämlich alt. 16, diam. 29 Mill.; der Nabel beinahe vollständig von der Lippe geschlossen, die Epidermis glänzend horn gelb, um den Nabel dunkler. In Quebradas (allgemeiner Name für Schluchten und Thalrisse).

8. *Bulinus oblongus* Müll. (haemastomus Sco-

poli) ziemlich klein. Die Weichtheile hell grüngrau. Auf freien Ebenen, an Wegen und dgl., bei Nacht herumkriechend, um Ejido.

9. *Bulimus Moritzianus* Pfr. Ausgewachsene Exemplare in den verschiedensten Dimensionen, das grösste 117 Mill. lang bei nur 51 Mill. Breite, indem da, wo die Mündung und der Mundsäum breit werden, bereits die letzte Windung sehr verschmälert ist, und 64 Mill. Mündungslänge. Solche Riesenexemplare könnte man auf den ersten Anblick für *B. pardalis* halten, aber sie behalten die Mündungsform, die sehr schwache Ausbildung der Columellarfalte, die orangengelbe Farbe des Mundsaums und die sehr zahlreichen hammerschlagartigen Eindrücke des *B. Moritzianus* bei, ein ganz kleiner Nabelritz ist dagegen beim grössten Exemplar wie bei *B. pardalis* vorhanden. Hier mag erwähnt werden, dass *Bulimus marmoratus* Dunker, Albers Heliceen p. 124 sich von *B. pardalis* ausser dem grössern Durchmesser bei gleicher Länge, der stärkern Entwicklung von Mundsäum und Falte, namentlich dadurch unterscheidet, dass die bei beiden groben Anwachstreifen bei *B. marmoratus* auf der letzten Windung durch spirale an sich wenig sichtbare Linien ganz regelmässig unterbrochen werden und so eine Sculptur, ähnlich einem Hause mit vielen Fensterreihen, darstellen, ganz wie bei gut erhaltenen Exemplaren von *Achatina perdix* Lam. Diese Sculptur geht mit der Epidermis verloren; sie findet sich, doch nur stellenweise und weit unregelmässiger, an der untern Hälfte des letzten Umgangs bei unserm grossen *Moritzianus*. Die Körnelung der Schalenoberfläche, bei *marmoratus* und *pardalis* so fein und regelmässig, ist bei allen *B. Moritzianus* ungleichmässiger und weniger hervortretend. Uebrigens sind diese drei sehr nahe unter sich verwandt, und grössere Reihen von Exemplaren mögen die Auffassung ihrer Unterschiede noch wesentlich modificiren. Die Weichtheile sind schwarzgrünlich (also wie die

Schale dunkler als bei *B. oblongus*). Er lebt ungesellig, in tiefen schattigen Wäldern unter Wurzeln und Erdaushöhlungen.

10. *Bulimus pervariabilis* Pfr. mon. Hel. III. p. 337.

Mit vollem Recht trägt diese Art ihren Namen, falls ich sie richtig erkannt habe; nach einzelnen Exemplaren eine oder zwei neue Arten darin vermuthend, konnte ich, als ich die 18 erwachsenen beisammen hatte (unausgewachsene sind noch mehr da) keinen der zahlreichen Unterschiede durchführen und glaube nun, dass auch *B. depictus* Reeve conchol. icon. fig. 529 noch hereinfällt.

Die Mehrzahl erinnert zunächst an *B. Yungasensis* Orb., der letzte Umgang ist unten beträchtlich verschmälert, die Columelle fast gerade, daher die Mündung ein der Länge nach durchschnittenes aufrechtes Oval darstellt, der Spindelrand breit zurückgeschlagen, dabei lässt er entweder den Nabel bald mehr, bald weniger offen, oder er schmiegt sich so genau an, dass er den Nabel völlig schliesst und er selbst wie eingeknickt in die Stelle des Nabels erscheint. Bei andern Exemplaren biegt sich die Columelle etwas dem Aussenrande entgegen, der ihr deshalb nach unten weniger entgegenkommt, und so erhält die Mündung die Form einer schief nach unten und aussen gerichteten, oben schief abgestutzten Ellipse. Die Länge der Mündung übertrifft in der Regel die halbe Schalenlänge, bei 3—4 ist sie ihr gleich. Das Verhältniss des Durchmesser der ganzen Schale zu ihrer Länge, nach Rossmässlers Methode gemessen, wechselt von 9 bis reichlich 11 Vierundzwanzigtheilen. Die Farbe ist ein helles Kanarienvogel- oder Strohgelb, die Spitze lebhafter, fast orange, mit braunen Längsstriemen, diese stehen in der Regel um das 3—4fache ihrer eigenen Breite von einander ab; zuweilen werden sie breiter, namentlich gegen den Nabel hin und nehmen dann dort den grössten Theil der Oberfläche

ein, brechen aber, ehe sie den Nabel erreichen, regelmässig ab. In mehr als der Hälfte der Exemplare (10) werden diese Striemen aber auch sonst mehrmals unterbrochen, so dass in der Regel 4 Spiralreihen länglicher Flecken entstehen, und darunter nahe dem Nabel statt der fünften Reihe ein zusammenhängendes dunkles Band. Je bestimmter und voller dieses ist, desto markirter tritt auch der hellgelbe Zwischenraum zwischen ihm und der vierten Fleckenreihe als gelbes Spiralband hervor, das auf der Parietalwand etwas unterhalb ihrer Mitte ins Innere der Mündung sich hinauszieht. Eine solche Zeichnung findet sich bei *Reeve's depictus* wieder. Wo die Striemen ununterbrochen und schmal geblieben sind, da brechen sie unten meist in der Höhe dieses Zwischenraumes zwischen 4 und 5 ab, nur bei zwei Exemplaren nähern sie sich dem Nabel soweit, dass sie die Stelle des dunkeln Bandes der andern erreichen; dagegen finden sich unter denen mit unterbrochenen Bändern nur zwei, wo an der fünften Stelle die Flecken getrennt sind und nicht zu einem Spiralband verschmolzen, nur eines, wo diese fünfte Stelle ganz leer bleibt. Der Mundsaum mit der Columelle ist weiss, letztere öfters blass rosenroth angeflogen. Die Dimensionen der unter sich abweichendsten Exemplare sind:

Long.	32	, diam.	13 $\frac{1}{2}$	mill.	Apert.	c. perist.	19	long.,	10	lat.
„	30	„	12	„	„	„	15	„	8 $\frac{1}{2}$	„
„	33	„	14	„	„	„	17	„	11	„
„	28	„	12 $\frac{1}{2}$	„	„	„	15	„	8 $\frac{1}{2}$	„
„	32	„	13	„	„	„	17	„	10	„

Das erste und vierte haben ununterbrochene Striemen und unten ein dunkles Band, das erste den Nabel völlig verschlossen durch den eingeknickten Columellarrand, die zwei mittlern einfache, schmale Striemen, und die Mündung mehr elliptisch, das fünfte gleicht unter allen auffallend dem *depictus* von *Reeve*.

Um *Jali*, gesellig, in nassen schattigen Schluchten, auf Steinen. Die Weichtheile gelblich.

11. *Bulimus Vincentinus* β Pfr. mon. II. pag. 103. Reeve conch. icon. f. 366 b.

Einfarbig blassgelb, die Spitze und der Schlund un- mittelbar vor dem weisslichen Mundsäum lebhafter gelb gefärbt. 29 Mill. lang, 12 breit, Mündung 15 Mill. lang, 7 breit. Stimmt bis auf den etwas grössern Durchmesser so gut zu der citirten Beschreibung und Abbildung, dass ich nicht umhin kann, ihn für denselben zu halten, während wiederum zwischen ihm und einigen geradmündigen Exemplaren des vorigen kein anderer Unterschied als die Färbung bleibt. Dass aber dieselbe Art auch auf der Insel S. Vincent vorkomme, ist bei der sonstigen lokalen Beschränkung der kleineren südamerikanischen *Bulimus* nicht recht wahrscheinlich, und ebenso unwahrscheinlich, dass dieselbe Art bald mit ununterbrochenen fünf Spiralbändern, bald mit ununterbrochenen Längsstriemen vorkomme. Ich bin daher, ohne es beweisen zu können, geneigt anzunehmen, dass *Bul. Vincentinus* Pfr. Nro. 265, Reeve fig. 366 a, gebändert, eine eigene, wahrscheinlich auf S. Vincent lebende Art, die obigen Citate, auf venezuelischen Exemplaren beruhend, zu *B. pervariabilis* gehören. Nach Vergleichung der Albersschen Sammlung möchte ich sogar *B. Pacteli* Albers, Malak. Bl. 1854. S. 31 für diesen *Vincentinus* und den Albersschen *Vincentinus* für unsern einfarbigigen *pervariabilis* erklären. Den Fundort: Insel Lobos, hat Albers selbst auf seinen Etiketten durchstrichen; übrigens schreibt derselbe bei *Vincentinus Cap Vincenz* (Cuming), nicht Insel, sollte es ausser demjenigen in Portugal noch eines irgendwo in Amerika geben?

Kommt mit dem vorigen, doch in geringerer Zahl, vor.

12. *Bulimus glaber* Gmel. Ejido an Wegen, Steinhaufen u. dgl., nur zur Regenzeit umherkriechend.

13. *Bulimus Caraccasensis* Reeve fig. 580. Pfr. mon. III. p. 404.

14. *Achatina* (*Stenogyra*) *octona* L. In feuchten Schluchten in und an der Erde, Merida, Ejido, Jali.

15. *Tornatellina* *Funcki* Pfr. 11 Mill. lang, $5\frac{1}{2}$ breit, Mündung $4\frac{1}{2}$ lang, $2\frac{2}{3}$ breit.

15β. *Tornatellina* *Funcki* Pfr.? var. *minor*. 9 Mill. lang, 4 breit, Mündung 4 lang, 2 breit.

16. *Planorbis stramineus* Dunker. Küst. Chemn. ed. nov. 5, 13—15. *Lagunilla* (vgl. oben *Ampullaria*) gesellig an den Blättern der Wasserpflanzen.

17. *Physa Venezuelensis* n. Testa ovata nitida tenuis striata pallide cornea, apice acuta fusca, sutura costulata decussata ferruginea; apertura oblonga superne sensim angustata, $\frac{5}{6}$ totius longitudinis occupans; columellae plica parva alba. Anfr. 5, long. 18 mill., diam. 10, long. apert. 15. Aehnlich der *Ph. Panamensis* Mhlfd, *Brasiliensis* Koch, *Mexicana* Phil. und andern tropisch-amerikanischen Arten, aber die Länge der Mündung und die Beschaffenheit der Naht passt auf keine derselben. Die Anwachsstreifen erscheinen fast rippenartig, wie bei *Ph. contorta* Mich., stehen ziemlich weit auseinander und erheben sich an der Naht zu kleinen Rippen, die von feinen Spirallinien durchkreuzt werden. Mit dem vorigen, zahlreich.

Zur Molluskenfauna der Insel Cuba.

Von Dr. L. Pfeiffer.

(Fortsetzung von Jahrg. 1858. S. 173—196.)

Nach längerer Pause habe ich wieder die Freude gehabt, Briefe und eine reiche Sammlung von Proben neuer und interessanter Mollusken von meinem Freunde Dr. Gundlach zu erhalten. Die letzten Notizen sind wiederum von Santiago 16. April datirt, wohin G. nach einem langen Aufenthalte in der Gegend von Guantánamo zurückgekehrt war, um seine Reise nach Baracoa fortzusetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Über einige Land- und Süßwasser-Schnecken aus Venezuela. 59-66](#)